

Am Führung d Truppen einer Schl... Vogesen e starken Kr... Feinde wu... worfen. B... zahlreiche... worden. I... nicht über... größeren... von 1870/... spruch nah... unhaltbare... dem Feind... fort.

Fonds hat die Menagerie zu einer großen Diskussion geführt; es wurde jedoch die beruhigende Erklärung abgegeben, daß die Fleischversorgung der Stadt durch den Nahrungsbedarf der vielen wilden Tiere nicht beeinträchtigt werde. Es wurde dann mitgeteilt, daß Hagenbed sein Elefanten der Stadtgemeinde für städtische Transporte zur Verfügung gestellt habe. Es ist wohl das erstmal, daß in Europa bei einer Mobilisation Elefanten Hilfsdienste tun.

Wie Kriege entstehen können. Ein holländisches Blatt weist darauf hin, daß Kriege oft aus den unbedeutendsten Anlässen entstehen können. Wegen eines Wasserbrunnens, auf den sowohl Modena wie Bologna Anspruch erhoben, kam es vor 900 Jahren zu einem Kriege, der beinahe ganz Europa in Flammen gesetzt hätte, da fast alle Völker in dem Besitzrecht Partei ergriffen. Ein chinesischer Kaiser erklärte einmal den Krieg, weil durch die Unvorsichtigkeit eines bei ihm beglaubigten Gesandten ein kostbarer Teetopf zerbrochen worden war. Schweden und Polen gerieten 1654 aneinander, weil der König von Schweden erfahren hatte, daß in einer amtlichen Urkunde sein Name mit Hinzufügung von nur zweimal „und so weiter“ bei der Aufzählung seiner Titel vermerkt war, während der König von Polen durch drei „und so weiter“ geehrt worden war. Ein Glas Wasser, das auf das Galakleid des Marquis von Torcy gegossen worden war, gab den direkten Anlaß zu einem Kriege zwischen Frankreich und England. Und ein Steinchen, das ein Strahljunge nach dem Herzog von Guise warf, führte zu dem Blutbad von Bassin, das zu dem Dreißigjährigen Krieg hinüberleitete.

Kriegsreporter und französische Ruhmsucht. Wie auf deutscher Seite, so ist es auch auf der französischen Seite die Kriegsreporter verboten worden, über die militärischen Operationen zu berichten. Dies Verbot ist in Deutschland aus Rücksicht auf die höheren Zwecke der Kriegführung mit Würde hingenommen worden, in Frankreich aber rebellieren die Pressevertreter dagegen. Nun, so behaupten sie, ist zwar eine edle Eigenschaft, aber diese Eigenschaft enthält viel Eigenliebe, und die Hoffnung, in irgendeinem journalistischen Bericht genannt zu werden, gibt dem Soldaten jenes Vertrauen und jenen Schein, die im Kriege durchaus notwendig sind. Sich beobachtet wissen ist so gut wie doppelt bewaffnet sein. Nichts ist betrüblicher als das Bemühen, daß man einer großen Gefahr früh ins Antlitz geblickt hat, ohne daß es jemand gesehen; wer keine Hoffnung auf Ruhm hat, dessen Tapferkeit erlahmt allmählich. Man schlägt sich ebenfugot für einen schönen Zeitungstitel wie für eine Ordensauszeichnung. Die Apparate der Photographen und die Ferngläser der Journalisten regen den Heroismus mehr an als man gemeinlich anahen mag.

Kirchennachrichten.

- Dom. XI. nach Trinitatis, 28. August 1914. Naunhof. Sonn. 7/10 Uhr: Gottesdienst darnach Abendmahlfeier. Nachm. 6 Uhr: Jungfrauenverein. Nachm. 8 Uhr: Jünglingsverein. Ringa. Sonn. 7 Uhr: Gottesdienst darnach Abendmahlfeier. In diesem Tage nachträglich Kollekte für die Waisen unter Israel und die Evangelisation im heiligen Lande. Erdmannshain. Sonn. 7/8 Uhr: Predigtgottesdienst. Jeden Dienstag abends 7/8 Uhr: Kriegsbettstunde. Niederröschheim. Sonn. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Jeden Mittwoch abends 7 Uhr: Kriegsbettstunde. Röhra. Sonn. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 7/2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirm. Jugend.

Spielplan der Leipziger Theater.

Battenberg-Theater. Freitag: Die Anna-Diele. Historisches Lustspiel in 5 Akten. Sonnabend: Deutsche Lucia. Eine wahre Anekdote als Drama in 1 Akt.

Kommisbrot, wofür der Bedarf infolge der jetzt vermehrten Festungsbesetzung ungemein gestiegen ist. So weiß ich die Militärverwaltung überall zu helfen. Der Pope als Brunnenkoster. Aus Kronstadt in Siebenbürgen wird gemeldet: In Schabaz ereignete sich nach der Erstürmung eine heitere Episode. Der Pope erschien beim Kommandanten und bot seine Dienste an. Der Kommandant war vorher davon verständigt worden, daß einem Soldaten vergiftetes Wasser gereicht worden sei und dieser Soldat sein Leben eingebüßt habe. Infolgedessen ordnete er an, der Pope solle zu jedem Brunnen geführt werden und müsse überall trinken. Dies geschah, der Pope mußte aus vierzig Brunnen das Wasser kosten.

Bunte Zeitung.

„Ein feste Burg“. Wie aus Weclar gemeldet wird, stand an einen Wagen der dort durchgehenden Militärsüge mit Kreide geschrieben: Deutschland: Ein feste Burg ist unser Gott, Ein gute Wehr und Waffen. Frankreich: Mit unserer Macht ist nichts getan, Wir sind gar bald verloren.

Kriegslustige französische Prinzen. Der Herzog Philipp von Orleans, der so gern König von Frankreich sein möchte, seine Zeit aber offenbar noch nicht für gekommen hält, hatte sich der französischen Regierung zur Verfügung gestellt und wollte durchaus am Kriege gegen Deutschland teilnehmen. Herr Poincaré aber hat den übel beleumdeten Prinzen — man erinnert sich vielleicht noch, daß der Herzog durch den Zwist mit seiner Gattin, einer österreichischen Erzherzogin, und durch seine Liebesaffären viel von sich reden machte — kühl zurückgewiesen, und da auch Belgien und England nichts von ihm wissen wollen, wird er vorläufig auf kriegerische Vorhaben verzichteten müssen. Um wenigstens etwas zu tun, hat er eines seiner Schloßer bei Brüssel für die Verwundeten hergegeben. Etwas besser als dem Herzog Philipp erging es einem anderen Orleans, dem Herzog Emanuel, der mit dem belgischen Königshause verschwägert ist. Auch er wollte als Kriegsfreiwilliger in Frankreichs Heer eintreten, unter der Bedingung, daß er sofort an die Ostgrenze geschickt würde. Nach dem Kriege, sagte er, würde er sofort wieder aus dem Heere austreten, da ja Frankreich den Prinzen aus dem Hause Orleans das Verweilen auf französischem Boden nicht gestatte. Herr Poincaré und Herr Viviani ließen dem Prinzen ein paar freundliche Worte vermelden, gaben ihm aber im übrigen den guten Rat, lieber ins belgische Heer einzutreten. Französischer Staatsbürger würde er trotz alledem bleiben.

Gottlieb Daeblers Wunsch. Die französischen und belgischen Blätter machen groß Geschrei von einer beachtlichen Landung der englischen Truppen auf dem europäischen Festland. Auch die Engländer selbst sehen schon ihre Rotirde, in würdiger Gemeinschaft mit belgischen Revanchemördern, russischen Wortbrechern und französischen Revanchehelden nach Deutschland hineinmarschieren. Aber in Deutschland hat man vor der englischen Kriegsmacht wenig Respekt. Daß sie nur kommen, denkt man. Und man erinnert sich an die Worte, die der alte Generalfeldmarschall Gottfried Daebler ausgerufen haben soll, als nach Abschluß des Dreiverbandes viel von einer Landung englischer Truppen in Jütland die Rede war: „O, wenn doch, dann brauchen wir sie nicht erst rüberzuholen!“

Hagenbedsche Elefanten im schweizerischen Hilfsdienst. In La Chaux de Fonds in der Schweiz befindet sich gegenwärtig die bekannte Menagerie Hagenbed. Von dem Bedienungspersonal sind in den letzten Tagen fast 180 Mann abgereist, um in Deutschland oder in Österreich ins Heer einzutreten, und die ganze Tagesarbeit wird nun durch zwölf Mann, die zurückgeblieben sind, mit Unterstützung von arbeitslosen Uhrmachern erledigt. In der letzten Sitzung des Generalkonvents von La Chaux de

Ein ganzes Theater im Kriege. Eine besonders große Anzahl von Schauspielern ist von den in Königberg i. Pr. vorhandenen drei Theatern zu den Zabinen gerufen worden. Das Stadttheater hat durch die Mobilmachung fast alle seine Kräfte verloren. Mit dem Direktor sind neun Mitglieder eingezogen. Vom 50 Mann starken Orchester haben nicht weniger als vierzig das Musikinstrument mit der Waffe vertauscht und der gesamte Chor ist bis auf vier Mitglieder ins Feld gerückt. Auch ein weibliches Mitglied der Bühne hat sich als Krankenpflegerin freiwillig gestellt.

Der verdächtige Handkoffer. Daß die Jagd nach Spionen auch humorvolle Situationen zeitigen kann, zeigt ein trotz des Ernstes der Zeit ergötzlicher Vorgang, der sich kürzlich in Weisthen bei Altwasser abspielte. Dort wurden Straßenpassanten in vorgerückter Abendstunde auf eine Frauensperson aufmerksam, die mit einem Handkoffer ausgerüstet, eilig die Straße entlang kommt und anscheinend im Dunkel zu verschwinden trachtet. Aus der anfänglich still betriebenen Verfolgung einzelner wird bald ein lebhaftes Gewoge, und als auch ein Polizeibeamter der Verdächtigen keine Aufmerksamkeit widmete, stürmte alles dem Hause zu, in dem loeben die Verfolgte und hinter ihr der Polizeibeamte verschwand. Minuten banger Erwartung und sensationellster Erdörterungen vergehen, da endlich öffnet sich wieder die Tür und aus dem Rande des Beamten erfährt die atemlos lauschende Menge, daß die Verfolgte keine Spionin, sondern eine Salzbrücker — Gebarme war, die währenddem einem jungen kräftigen Preußen Hilfe bei seinem ersten Schritt ins Leben leistete.

Generalleutnant v. Wlasenapp. Der frühere Kommandeur der Schutztruppen Generalleutnant z. D. Georg v. Wlasenapp ist im Alter von 57 Jahren in Potsdam an Blinddarmentzündung gestorben. Sein Name ist mit den Kämpfern in China und Südwestafrika unauflöslich verknüpft. Generalleutnant v. Wlasenapp war für den jetzigen Krieg an die Spitze einer Landwehrbrigade gestellt worden.

Patriotische Straßenumtaufe in Budapest. Der Magistrat von Budapest hat beschlossene, mehrere Straßen aus Anlaß des Krieges umzutauften. Er hat dem Kaiser die Namen Kaiser-Wilhelmring und der Kaiserstraße den Namen Berlinerstraße gegeben. Außerdem soll die Serbengasse in Bulgarengasse umgetauft werden.

Der „Staatsrat Kulow“. In den letzten Tagen war mehrfach vom Großfürsten Konstantin die Rede, der in einem Berliner Hotel unter dem Namen eines „Staatsrats Kulow“ abgetrieben war und inzwischen in der Umgebung von Wiesbaden in Gewahrsam genommen worden ist. Hierbei wurde angenommen, daß es sich um den Onkel des Zaren, den bekannten Schriftsteller und Dichter, den Generalinspekteur der Militärschulen, handelt, der mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg verheiratet ist. Wie man jetzt hört, ist diese Annahme nicht zutreffend, vielmehr handelt es sich hier um den dritten, 24jährigen Sohn dieses Großfürsten, der, wie sein Vater, auch den Namen Konstantin trägt und Leutnant in einem Petersburger Garde-Regiment zu Fuß ist. Bis Beendigung des Krieges dürfte der genannte Prinz Konstantin hier zurückgehalten werden.

Kommisbrot statt Donigsuchen. Die Kriegswirren haben in Thorn eine eigenartige Wandlung herbeigeführt. Die dortigen, weit über Deutschland hinaus bekannten Donigsuchensfabriken, die in der jetzigen Jahreszeit ihre Arbeit zur Eindeckung des Weihnachtsbedarfs mit Hochdruck aufzunehmen pflegen, mußten infolge der Mobilmachung ihren Betrieb einstellen, da es an dem erforderlichen Arbeiterpersonal fehlte, doch nur wenige Läuse blieben die Räume der Fabriken verodet. Jetzt herrscht in ihnen Tag- und Nachtbetrieb. Freilich werden jetzt nicht die knusperigen „Katharinen“ und die mit Schokoladenguß überzogenen „Kopernikusbergen“ gebaden, sondern

Anzeigen-Teil.

Geschenke f. unsere Krieger: Militär-Socken :: Militär-Hemden Militär-Leibbinden, Militär-Unterhosen, Fußlappen, Schlafdecken, Pulswärmer, Strickjacken, Normalhemden :: Strickwolle usw. empfiehlt zu billigsten Preisen H. Reifegerste :: Naunhof

Sammelstellen für Linderung der Kriegsnot in Naunhof. Stadtkasse (Rathaus). Vereinsbank, Breitestr. 1. Güng & Cule, Markt 3. Kaufmann Kurt Wendler, Gartenstr. 16.

Schöne frische Salatgurken empfiehlt und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung die Württemberg Gerhard Fleck, Naunhof, Nordstr. ff. Holsteiner Caselpbutter à Stück 78 Pf. ausgewogen 76 Pf. sowie alle Sorten Delikates- und Landkäse sind frisch eingetroffen. W. Schirach, Naunhof.

Königl. Sächs. Militär-Verein Naunhof u. Umg. Sonnabend, 22. Aug., abds. 7/9 Uhr Monats-Versammlung im Ratskeller. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein Naunhof u. Umgeg. Heute Donnerstag Versammlung in der „Helma“. Tagesordnung sehr wichtig (Unterstützung betr.) Erscheinen aller erforderlich. Der Vorstand.

Freiwilliger Kirchenchor Morgen Freitag Zusammenkunft.

In den nächsten Tag. treffen wieder Brifetts ein! Die Preise sind die bisherigen. NB. Verkäufe nur gegen sofortige Kasse, da ich meine Ware auch nur gegen Barzahlung erhalte. Georg Kohlenhandlung, Naunhof, Langestr. 8, Telef. 66

Warnung! Der Diebstahl von Feldfrüchten in Naunhofer Flur hat so überhand genommen, daß alles Betreten fremder Grundstücke ohne Erlaubnis, ohne weiteres zur Anzeige gebracht wird. Die Feldgenossenschaft. Teichert, Vorsteher

f. Sauerkraut, saure Gurken, Bratheringe, Kollmops in Remoulade, russische Sardinen, Hering in Gelee, Rimburger Käse, Schweizerkäse empfiehlt Kurt Wendler.

Zahn-Atelier Carl Schumann Naunhof Markt 4. Sprechstunde täglich vorm. 9-1 Uhr. Sonntags keine Sprechstunde. Behandl. v. Kassen-Mitgliedern.

Muskat-Birnen à Pfund 10 Pf. verkauft Häntchel, Naunhof, Schulte.

Akkordmäher zu ca. 21/2, Adler Wiele sucht Wähle Lindhardt.

Fallobst verkauft Fischer, Naunhof, Nordstraße 10

Alt. solid. Fräulein sucht Stellung in besserem Haushalt als Wirtschaftlerin. Prima Zeugnisse vorhanden. In erfragen in der Exp. dieses Blattes.

Gis jedes Quantum, größere Posten bis früh 8 Uhr, etwerweise zu jeder Tageszeit verkauft Schlossmühle, Naunhof